

Alfred Karasek †

Am 10. Mai starb in Bischofswiesen bei Berchtesgaden der 1895 in Schlag im Sudetenland geborene Alfred Karasek. Die Wandervogelbewegung hatte seinen Blick auf das Volksgut hingelenkt, als er die mährisch-ostschlesischen Landschaften durchstreifte. Bald nach dem 1. Weltkrieg begann er in der Gegend von Bielitz-Biala, in den Beskiden, in Galizien, Mittelpolen und Wolhynien Volkslieder, Sprüche und Märchen zu sammeln. In Wien wurde er Mitbegründer der „Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde“, die viele Forschungsfahrten durchführte, auch nach Südosteuropa, und Beziehungen zu Gelehrten anderer Völker herstellte. Karaseks Sammelarbeit war eine engmaschig auf bestimmte Landschaften ausgreifende sogenannte Feldforschung mit klarer Zielsetzung auf Erzählungen oder Lieder, Volksschauspiele oder Krippenspiele. Es häufte sich dabei in Stenogramm-aufzeichnungen eine riesige, nicht nur deutsche volkskünstlerische Ernte auf; besonders großartig war die Bestandsaufnahme der Weihnachtskrippen Ost- und Südosteuropas und der religiösen Volksschauspiele, wobei sich geistige Verbindungen bis nach Skandinavien, Sibirien und Übersee enthüllten. Die Fülle allein zu verarbeiten, war Karasek außerstande; er zog daher Mitarbeiter heran, in deren Veröffentlichungen man ihn immer wieder erwähnt findet. Karasek, den die Ostdeutschen mit dem Georg Dehio-Preis der Künstlergilde auszeichneten, arbeitete maßgebend in der Kommission für Volkskunde der Heimatvertriebenen mit und gab deren Jahrbücher heraus. Über ihn und sein Werk bringt unsere Zeitschrift demnächst einen Aufsatz.

L. T.